

6. Basler Rheinsporttage 11. und 12. September 1954

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 10: **Die Alarmorganisation des EVU ist bereit**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

6. Basler Rheinsporttage 11. und 12. September 1954

Es sind drei historische Ereignisse, denen das Basler Schifffahrtsjubiläum 1954 gewidmet war. Vor sieben Jahrhunderten erfolgte der Abschluss des Rheinischen Städtebundes, vor sechs Jahrhunderten wurde die Basler Schifffleutenzunft gegründet und vor fünf Jahrzehnten traf der erste Schleppzug auf dem Rhein in Basel ein. Zu diesem dreifachen Jubiläum gesellten sich die 6. Basler Rheinsporttage mit einem rassigen und internationalen Sportprogramm, mit neuen und einmaligen Demonstrationen und einer sensationellen und konkurrenzlosen Unterhaltung.

Der Sektion Basel des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen wurde wiederum wie früher schon die grosse und verantwortungsvolle Aufgabe des gesamten Übermittlungsdienstes übertragen. Kamerad Fr. Brotschin vertrat als Präsident des Verbindungsdienstes unseren Verband im Organisationskomitee und hatte das Vergnügen, an über 20 Sitzungen des Komitees der Rheinsporttage teilzunehmen. Unsere Mitglieder stellten sich in erfreulich grosser Anzahl zur Verfügung.

An vier Abenden und zwei Nachmittagen wurden 7000 Meter Draht abgewickelt und ein grossangelegtes Verbindungsnetz mit 33 Telephonapparaten und einer Zentrale im Kleinen Klingenthal erstellt, die ihrerseits direkten Anschluss an das Stadtnetz hatte. Ausserdem waren 19 Funkstationen (Fox- und Tornistergeräte SE-101) in Betrieb, wovon 4 Stationen als mobile Equipe auf den Zollbooten eingesetzt wurden, für die Kamerad W. Hofmann verantwortlich war. Während Funk- und Telephonapparate von 60 Mitgliedern (Aktiv- und Jungmitglieder) bedient wurden, versahen 3 FHD unter der bewährten Leitung von FHD M. H. Christen den Zentralendienst. Die Lautsprecheranlage, in der Mitte des Fähreseils hoch über dem Rhein montiert und nach allen Seiten ausstrahlend, die tadellos funktionierte, war unserem Fachmann, Kamerad G. Schlatter, unterstellt. Sektionspräsident N. Brunner, gleichzeitig Chef des Funks, richtete seinen Standort auf dem Dach des Hotels «Drei Könige» (Bild 3) ein, während sein Stellvertreter, Kamerad R. Stohler, als schwindelfreier Pionier auf dem Kdo.-Turm der Mittleren Rheinbrücke thronte (Bilder 1 und 2), von wo herab weit sichtbar die

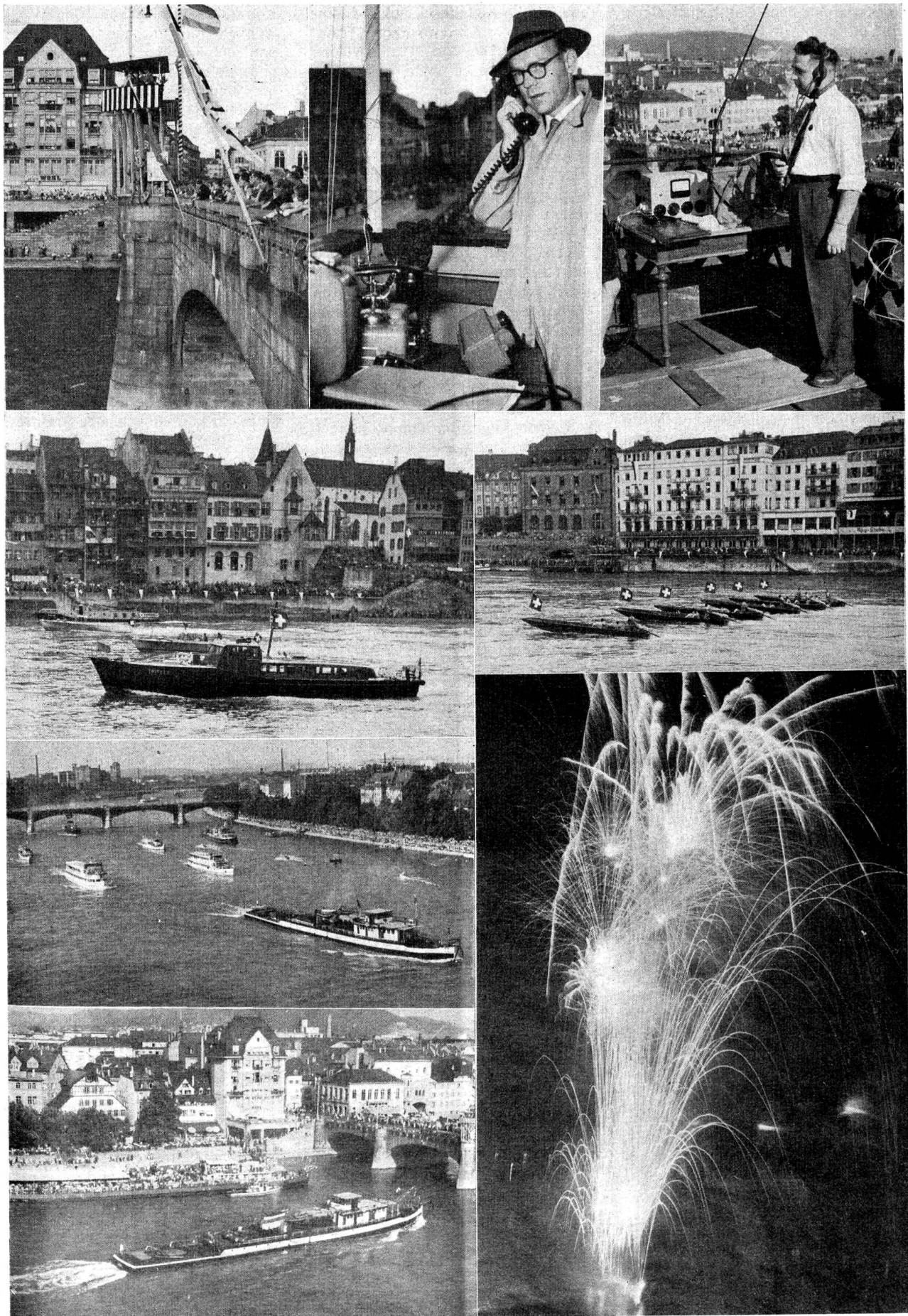
Fahnen der beteiligten Nationen grüssten. Der Telephondienst lag in den Händen von Kamerad K. Klein. Für einen einwandfreien und raschen Störungsdienst sorgte Kamerad W. Kind. Verbunden waren die wichtigsten Dienstzweige des Organisationskomitees. Dann aber dienten die Verbindungen in erster Linie zur Übermittlung von Startbereitschaftsmeldungen aller Sportdisziplinen, Startfreigaben, Zielmeldungen, Umdispositionen, Rückfragen und Resultatmeldungen. Ausserdem wurden die internationale Flottenparade, die Zollbootdemonstration sowie die grosse kombinierte Rheinstafette mit Hilfe unserer Verbindungsmittel dirigiert. Und last but not least sogar das Riesenfeuerwerk per Funk ausgelöst. Auf allen Funk- und Telephonposten wurde sehr gut und mit grossem Interesse gearbeitet. Hochbetrieb herrschte zeitweise auf dem Kommandoturm und ganz besonders in der Zentrale, wo alle Fäden zusammenliefen. Der Arbeitsfreude und dem Eifer aller Beteiligten war es zu verdanken, dass das Verbindungsnetz jeweils zur vorgeschriebenen Zeit betriebsbereit war. Erwähnt sei noch, dass die SE-101-Stationen sich als ganz vortreffliche Übermittlungsgeräte bewährt haben.

Bei strahlendem, zeitweilig drückend heissem Sonnenschein begannen am Samstagnachmittag pünktlich um 3 Uhr die sportlichen Wettkämpfe auf dem Rhein. In riesiger Vorarbeit hatte das Organisationskomitee der Rheinsporttage ein Kaleidoskop sportlicher Darbietungen ausgedacht und zusammengetragen, das unendlich vieles und damit jedem etwas bot.

Langschiffe, Ruderer, Kanuregatten trugen ihre ersten Läufe aus, während die Schwimmer ihre Vorläufe absolvierten und die Wasserskifahrer trainierten und ihre Furchen durchs Wasser zogen. Zweiundzwanzig Böllerschüsse kündeten eindrücklich punkt 4 Uhr den Beginn einer in diesem Umfang in Basel bisher nie gesehenen imposanten Flottenschau an... und schon nach dem ersten Schuss musste unser Störungsdienst eingreifen. Was war geschehen? Der Artillerieverein, der mit dieser Kanonade beauftragt worden war, hatte diesmal nicht auf Spatzen, sondern just auf unsere Telephonleitungen geschossen! An der internationalen Flottenparade, die sich wäh-

rend 1½ Stunden den rund 22000 Zuschauern, die sich zwischen Mittlerer Rheinbrücke und der Johanniterbrücke eingefunden hatten, präsentierte, nahmen 42 Personenschiffe, zum Teil hoch beladene Güter- und Tankschiffe sowie Schlepper teil (Bild 6). Unter schweizerischer Flagge fuhren 22, unter holländischer 10, unter deutscher 4 sowie unter belgischer und französischer je 3. Angeführt wurde die Parade durch das Schleppboot «Rudolf Gelpke», das den Namen des verdienstvollen Pioniers und Förderers unserer schweizerischen Rheinschifffahrt trägt (Bild 7). Dem unerschütterlichen Glauben an die Schifffahrt und dem eisernen Willen dieses grossen Schweizers verdankt die schweizerische Schifffahrt in allererster Linie ihre heutige Bedeutung und das Schweizerland seinen direkten Zugang zum Weltmeer. Den Abschluss des Samstagnachmittags bildeten zwei Schweizer Zollboote, die, mit Funk ausgestattet, respektable Geschwindigkeiten erzielten und sich über ausserordentliche Wendigkeit und Manövrierbarkeit auswiesen. Es handelt sich um eine Leichtmetallkonstruktion, wie sie auch bei unseren Pontoniertruppen Verwendung findet.

Sogar der Himmel schien das Seine zum grossen Rheinachtsfest vom Samstagabend beitragen zu wollen, denn unaufhörlich liess er ein prachtvolles Feuerwerk von Blitzen von allen Seiten auf die Stadt los. Aber gegen halb elf Uhr gab Petrus dann das Heft aus der Hand, liess bloss noch ein paar Wassertropfen auf die erhitzten Gemüter fallen und überliess das weitere den menschlichen Organisatoren. Über 40000 Schaulustige drängten sich auf den beiden Rheinpromenaden und den Rheinbrücken oder fanden sich auf verankerten Schiffen ein. Ufer und Brücken waren genussreich beleuchtet. Die Fluten, statt gewässerverschmutzt wie an sonstigen Tagen, waren im Widerschein der Lichter goldgesprenkelt. Darauf tummelten sich Wasserskifahrer mit bengalischen Fackeln und Paddelboote in einer Lampioncorso. Hoch über dem Rhein, zwischen Kaserne und Schiffplände, zeigte die internationale Seilakrobatenfamilie Traber ihre Künste, unter anderem Motorradrennen in der Luft, dreifacher Salto mortale auf dem Motorrad und anderes mehr. Das Publi-



Photos: R. Polentarutti und H. Bertolf, Basel — Das Klischee wurde uns in freundlicher Weise von der Firma Schwitter AG, Zürich/Basel dediziert

kum klatschte begeistert Beifall. Dann trat die ständige Feuerwache — jedoch nur übungshalber — in Aktion. Kamerad M. Bub bekämpfte vom Mikrophon aus mit dem Löschboot «Florian» und einer Besatzung von sechs Mann ein Brandobjekt auf dem Rhein. Ein in Brand gestecktes Ölschiff wurde mit Wassernebel gelöscht. Ausserdem bekam man alle 21 Rohre des «Florian» ihre Wasser 30, ja 40 Meter hoch werfen zu sehen. Wenn der Monitor, die mächtige Wasserkanonie Mitte Schiffs, allein spritzt, so ist eine Höhe von 60 m möglich. Als Abschluss des Unterhaltungsprogrammes hatte die pyrotechnische Fabrik Müller, Kreuzlingen, das Wort. Ein Feuerwerk von auserlesener Pracht, dessen Schönheit sich nicht in Worten schildern lässt. Spiele mit farbigen Sternen, steigende Glitzerdrahen, die gen Himmel strebten, sich langsam wasserwärts senkten und plötzlich eines andern sich besannen, erneut sich himmelwärts wandten und dann im Abstieg langsam verglommen. Mit einem unbeschreiblichen Schlussbukett ging das Märchenspiel zu Ende (Bild 8). Und nun begann das grosse Volksfest.

Auf illuminierten Diesel- und Radampfschleppern, unter den Ufer-

bäumen im Kleinbasel, auf der Mittleren Rheinbrücke, wo ganze Tramszüge in Beizen und Musikpavillons verwandelt waren, überall gab's Musik und Tanz.

Bei strömendem, windgepeitschtem Regen nahmen die Ausscheidungsrennen am Sonntagvormittag um 1¹/₄ 10 Uhr ihren Fortgang. Unser Verbindungsnetz war bereits eine Stunde vorher wieder betriebsbereit. Langschiffe, Schwimmer und Schwimmerinnen, Kanu, Ruderer, Wasserski und Schlauchrennen lieferten sich harte, aber sportliche Kämpfe. Als Demonstration erschienen die Kovacs-Sturmboote der Genietruppen ausser Dienst unserer Armee, die in einer begeisternden Vorführung die Schnelligkeit und Wendigkeit dieser Boote, die in kürzester Zeit 18 Mann von einem Ufer zum andern übersetzen vermögen, unter Beweis stellten. Besonders eindrucksvoll nahm sich das Schlussbild aus (Bild 5).

Bei Wiederbeginn um 2¹/₄ Uhr wurden die verschiedenen Endläufe sowie das Sektionsfahren der Wasserfahrer teilweise bei Sonnenschein ausgetragen. Noch einmal traten die beiden Schweizer Zollboote in Verbindung mit zwei deutschen (Verfolgungs- und

Kontrollboot) in Aktion (Bild 4). Sie wühlten kreuz und quer durchs Wasser, entwickelten erstaunliche Geschwindigkeiten und ihr Wellenschlag hat manchem Zuschauer auf den Treidelwegen ein unfreiwilliges Fussbad eingebracht. Dann richtete sich das allgemeine Interesse auf die 3. grosse kombinierte Rheinstafette, welche die Rheinsporttage zu beschliessen berufen war.

Mit dieser spannungsgeladenen Veranstaltung gingen die 6. Basler Rheinsporttage nach vorausgegangener Preisverteilung durch Regierungsrat Dr. A. Schaller um sieben Uhr zu Ende. Oberstlt. Hagen, Bern, Chef der ausserdienstlichen Ausbildung der Übermittlungstruppen, folgte als Ehrengast beide Tage den von Mut und Ausdauer, Teamgeist und Liebe zum heimatlichen Stromlauf zeugenden sportlichen Vorgängen. Trotz der hinderlichen Menschenmassen wurde das Leitungsnetz mit der üblichen Promptheit und Tempo abgebrochen und um 11 Uhr war das gesamte Material im Pionierhaus. Dank gebührt allen Funktionären jeder Charge des Verbindungsdienstes, die mit vollem Einsatz arbeiteten und ihr Bestes gaben.

O. Schönmann

Ein wackerer Pionier

Anfangs September dieses Jahres verstarb in Basel im Alter von 64 Jahren ein ehemaliger Telegraphenpionier, der es verdient, dass ihm einige Abschiedsworte gewidmet werden: Johann Häner, ehemals Pionier in der alten Telegraphenkompanie 4. Der Aktivdienst 1914—18 hat ihm, dem damals 27-jährigen, eine lange Leidenszeit gebracht.

Die Telegraphen-Pionier-Kompagnie 4 rekrutierte sich, wie die alte 4. Division, aus Baslern, Aargauern und Luzernern. Unter dem Kommando von Hauptmann im Generalstab Baltensperger, dem nachmaligen eidgenössischen Vermessungsdirektor, absolvierte die Kompagnie ihren 6. Ablösungsdienst vom 10. Juli bis 26. September 1917. Wie im Aktivdienst 1939—45 war die Kompagnie auch damals schon mit Freileitungsarbeiten beschäftigt. Es wurde eine Leitung von Cortébert nach Tramelan gebaut.

In der Erinnerungsschrift «Grenzbesetzung 1914—1919 Tg. Pi. Kp. 4» lesen wir darüber:

«Der Bau, welcher wegen dem coupierten Gelände mit ziemlich grossen Schwierigkeiten verbunden war, gab eine vortreffliche Gelegenheit für die technische Ausbildung der Kompagnie. Sämtliche an diesem Bau Beteiligten haben mit grosser Hingabe, Freude und Eifer gearbeitet und sich dabei ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt. Leider ereignete sich am 27. August abends zirka 4 Uhr auf der Baustelle Bise de Corgémont—Bahnlinie Cortébert ein Unglücksfall, der beim Sprengen, infolge vorzeitigem Entladen einer Mine, entstand, und wobei Lt. Guinand sowie Pionier Häner leider schwer verletzt wurden, so dass die Verunglückten ins Spital nach Biel evakuiert werden mussten. Bedauerlicherweise verlor Lt. Guinand ein Augenlicht, während Pionier

Häner ganz erblindete.» Soweit der Chronist.

Als der Schreibende Ende der zwanziger Jahre zur Telegraphen-Kompagnie 4 kam, lernte er an den Mobilmachungsfeiern Pionier Häner kennen. Er war ein Mann, den man einfach bewundern und achten musste. Sicher hätte er allen Grund gehabt, mit seinem Schicksal zu hadern. Aber keine Spur davon. Der frohe Humor half ihm über seine Schicksalsschläge hinweg. Er blieb ein unentwegter, echter Kämpfer für ein freies, schönes und wehrhaftes Vaterland. Immer betonte er sein Bekenntnis zur Landesverteidigung.

Nach 37 Jahren Blindheit konnte er nach längerer schwerer Krankheit zur ewigen Ruhe eingehen. Wir behalten ihn in steter, bester Erinnerung als ein wackerer Telegräpher 4. Er möge in Frieden ruhen.

Major Merz